

Gitarrenmusik aus Südamerika

Pedro Ximénez Abrill Tirado

1784 (Arequipa, Peru) – 1856 (Sucre, Bolivien)

16 Menuette aus: „Colección de 100 Minués para guitarra“ (veröffentlicht 1844)

Nr. 2, e-Moll ◊ Nr. 3, E-Dur ◊ Nr. 41, E-Dur ◊ Nr. 4, e-Moll
Nr. 1, A-Dur ◊ Nr. 21, A-Dur ◊ Nr. 95, d-Moll ◊ Nr. 62, d-Moll
Nr. 52, D-Dur ◊ Nr. 6, a-Moll ◊ Nr. 51, D-Dur ◊ Nr. 96, d-Moll
Nr. 12, G-Dur ◊ Nr. 50, g-Moll ◊ Nr. 70, G-Dur ◊ Nr. 75, e-Moll



Julio Salvador Sagreras Ramírez

1879 (Buenos Aires, Argentinien) – 1942 (ebenda)

Maria Luisa (Mazurka)

Nostalgia: Petite Mélodie

Bebita

Heitor Villa-Lobos

1887 (Rio de Janeiro, Brasilien) – 1959 (ebenda)

3 Préludes aus „Cinq Préludes“ (1940)

Nº 1, e-Moll ◊ Nº 4, e-Moll ◊ Nº 2, E-Dur

Antonio Lauro

1917 (Ciudad Bolívar, Venezuela) – 1986 (Caracas, Venezuela)

Valse Venezolano Nº 2

El Negrito

Valse Criollo - Valse Venezolano Nº 3

Andreas Grün, Gitarre

Pedro Ximénez Abrill Tirado war lange so etwas wie ein Phantom. In südamerikanischen Fachkreisen kursierten Gerüchte über einen Komponisten, der wunderbare Musik geschrieben habe und von Zeitungen sogar als der „Rossini beider Amerikas“ bezeichnet wurde. Doch seine Musik war verschollen, der Komponist nach seinem Tode in Vergessenheit geraten.

Das änderte sich erst im Jahr 2004, als im bolivianischen Sucre einem dort lebenden Historiker mehrere Stapel alter Notenmanuskripte zum Kauf angeboten wurden: Ein großer Koffer mit Handschriften hatte 150 Jahre lang unbeachtet auf einem Dachboden gelegen und dann durch Erbschaft einen neuen Besitzer gefunden, der nun versuchte, den Inhalt des Koffers zu Geld zu machen.

Aus dem so wieder ans Tageslicht gekommenen umfangreichen Oeuvre des 1784 in Arequipa, der „weißen Stadt in den Anden Perus“, geborenen und 1856 in Sucre gestorbenen Komponisten – über 40 Sinfonien, etwa 50 Messen, Kammermusik, Lieder, Werke für Klavier usw. – war nur wenig zu Lebzeiten veröffentlicht worden, darunter 1844 in Paris eine zehnbändige Sammlung von 100 Menuetten für Gitarre, die Ximénez offensichtlich meisterhaft beherrschte. Doch auch diese Drucke verschwanden im Lauf der Zeit, und mit ihnen die Kenntnis dieser Musik, die mit zum Besten gehört, was im frühen 19. Jahrhundert für Gitarre geschrieben worden ist.

Erst 2015 wurde die „Colección de 100 Minués para guitarra“ neu publiziert. – In der ersten Hälfte des Programms werden daraus 16 Stücke zu hören sein. Die Bezeichnung „Menuett“ führt allerdings in die Irre: Es sind keine hausbackenen Tänze, sondern lyrische Charakterstücke, die Geschichten zu erzählen scheinen, ja man kann sich ihre Abfolge als einen romantischen Liederzyklus vorstellen. Gespielt werden sie auf einer um 1840 in London von einem französischen Gitarrenbauer (entweder Joseph Gérard oder Charles Boullangier) gebauten Gitarre.

Für den zweiten Teil machen wir einen Zeitsprung ins 20. Jahrhundert und durchqueren den südamerikanischen Kontinent von Süd nach Nord. Nach Stücken des Argentiniers **Julio Sagreras** (1879–1942) erklingt eine Auswahl aus den „Cinq Préludes“ des bedeutenden brasilianischen Komponisten **Heitor Villa-Lobos** (1887–1959), und mit venezuelanischen Walzern von **Antonio Lauro** (1917–1986) gelangen wir schließlich am Ziel unserer Reise an.

Das Instrument dieser Programmhälfte stammt von Rolf Eichinger (1944–2009), den der Gitarrenbauer John Ray in seinem Nachruf 2009 „the best guitar maker in the world“ nannte. Eichinger lernte sein Handwerk in Granada, lebte dann aber lange Jahre bei Karlsruhe, bevor er in den 90er-Jahren nach Spanien zurückkehrte. Das in diesem Konzert zu hörende Instrument aus dem Jahr 1998 präsentiert seine ganze Meisterschaft.

Andreas Grün unterrichtete nach Lehraufträgen an den Musikhochschulen Karlsruhe und Mannheim von 2006 bis 2021 an der Musikhochschule Trossingen Gitarre. Viele Jahre konzertierte er regelmäßig als Solist und Kammermusiker. Dabei spielte er im In- und Ausland mit diversen Orchestern und hat Solo- und Ensemblewerke für den Rundfunk sowie auf Tonträger aufgenommen. Beim Internationalen Kammermusikwettbewerb Schweinfurt erreichte er 2001 als einziger deutscher Teilnehmer das Finale und erlangte mit seinen Partnern, dem litauischen Čiurlionis-Streichquartett, als bestes Ensemble mit Gitarre den zweiten Preis. 2016 spielte er die posthume Uraufführung des zuvor von ihm entdeckten frühesten Gitarrenwerks Hans Werner Henzes.

In den letzten Jahren hat Grün seine Konzerttätigkeit reduziert und widmet sich stattdessen vor allem seinen pädagogischen Aktivitäten. 2015 bis 2020 war er Vorsitzender des Regionalverbands Karlsruhe im Tonkünstlerverband Baden-Württemberg. 2020 erschien sein Buch „Gitarrentechnik meistern mit musikphysiologischem Wissen“.

www.andreas-gruen.de

www.youtube.com/@andreasgruen

<https://soundcloud.com/andreas-gruen-guitarist/sets>

